

unsere gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp 1/02

Birger-Forell-Realsschule unter neuer Leitung



Schulleiterin Kreft zusammen mit P. Neuhoff, P. Nagel
und LKR Lubrich (v.l.n.r.)

haben Sie als Autofahrer oder Beifahrer schon einmal eine Autoroute abgekürzt und sind auf der Nebenstrecke über die Dörfer gefahren? Wenn die Ortsnamen immer fremder werden und die Fahrtrichtung in alle Himmelsrichtungen sich ändert, kommen bei mir immer die Zweifel, ob ich noch auf dem richtigen Weg bin. Befreiend wirken in dieser Situation die Vorwegweiser, die auf die Hauptroute hinweisen oder sogar schon den Zielort angeben.

Die Jahreslosung ist ein solcher Vorwegweiser für unser Leben:

Ja, Gott ist meine Rettung; ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.

Ich wünsche Ihnen die Entdeckung solcher Vorwegweiser, die uns die Hauptrichtung angeben, worauf es in unserem Leben ankommt. Das gilt auch für die Strecke, die wir mit unserer Gemeinde zur Zeit durchfahren.

In diesem Sinne wünscht Ihnen das Redaktionsteam „Gute Fahrt“ durch das Jahr 2002.

Gerd Sauerbrey

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorgestellt - Neue Schulleiterin an der BFR..... | 4 |
| Neues aus dem Presbyterium | 5 |
| Vorstellung Zivi - Termine Konfirmationen | 6 |
| Nachdenkliches | 7 |
| Spielplatz-Neugestaltung im Schwedenkindergarten | 8 |
| Noch einmal: Nachdenkliches..... | 10 |
| ...und Rätselhaftes | 11 |
| Preisrätsel | 12 |
| Rätselauflösung aus Heft 3/01 | 14 |
| Preise und Gewinner | 15 |
| Interview | 16 |
| Jugendarbeit | 17 |
| Einladung | 18 |

Impressum

HERAUSGEBERIN: Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Rahdener Str. 15, 32339 Espelkamp, ☎ (0 57 72) 44 15

REDAKTION: Hartwig Berges, Brunhilde Fleer, Günter Ribbert, Gerhard Sauerbrey, Christiane Tietjen, Carola Zschocke

V.i.s.d.P.: Hartwig Berges, Mittelgang 16, 32339 Espelkamp

DRUCK: Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke

AUFLAGE: 2900

ERSCHEINUNGSWEISE: dreimal jährlich

NÄCHSTE AUSGABE 2/02: Mitte Juni 2002

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR 2/02: 19. April 2002

Weltgebetstag der Frauen am 1. 3. 2002 in der Thomaskirche

Zur Versöhnung herausgefordert

Die rumänischen Weltgebetstagsfrauen leben in einem der Armenhäuser Europas. Wie können sie mithalten im Macht- und Geldgerangel der Welt? Was bedeuten heute landschaftliche Schönheit, kulturelle Vielfalt in den einzelnen Regionen dies- und jenseits der Karpaten oder die berühmten Moldauklöster, die siebenbürgischen Kirchenburgen bis hin zu den Pelikanen im Donaudelta und der ferienfrohen Schwarzmeerküste?

Viele denken nur an die bittere Armut unter den gut 22 Millionen Einwohnern, an die marode Wirtschaft, die immer noch unter kommunistischen Altlasten, unter Korruption und Antriebschwäche leidet. Wer spricht von der ausgemachten Freundlichkeit der rumänischen Menschen, ihrer Geduld und Lebenskunst und ihrer Bereitschaft, gut miteinander auszukommen? Jede, jeder Zehnte in Rumänien ist ungarischer, deutscher, serbischer, ukrainischer, türkischer oder anderer Abstammung. Eine große Herausforderung stellt das Zigeunerproblem dar. (Die Roma in Rumänien nennen sich selbst so!) Von der Politik werden die zwei Millionen (oder gar drei Millionen?) Roma, die meistens weit unter der Armutsgrenze leben, völlig ignoriert, von der übrigen Bevölkerung werden sie abgewehrt als fremd und beunruhigend. Ebenso auch die vielen Straßenkinder jedweder Herkunft.

Zum ersten Mal in der über 100-jährigen Geschichte haben orthodoxe Christen prägend an einer Weltgebetsordnung mitgearbeitet. Das ist einesteils nahe liegend, denn 97 Prozent aller Menschen in Rumänien sind orthodox. Andererseits ist die ökumenische Zusammenarbeit – und dann auch noch von Frauen – in der orthodoxen Kirche eher ungewöhnlich. Darum ist die Entstehung der Gottesdienstordnung (der Begriff „Liturgie“ ist ausschließlich der „göttlichen Liturgie“ in der Orthodoxie vorbehalten) Gestalt gewordene Versöhnung. Das macht sie mir ihrem Thema so glaubhaft authentisch.

Die Frauen aus sieben christlichen Kirchen sind aufeinander zugegangen. Das war nicht immer einfach und wäre ohne eine große Portion Heiligen Geistes nicht gelungen. Für alle Beraterinnen weltweit wird der Weltgebetstag 2002 eine konkrete Herausforderung zur Versöhnung werden – besonders auch zwischen den Konfessionen.

Renate Kirsch



Interview mit Christiane Kreft, die am 4. 12. 2001 als neue Leiterin der Birger-Forell-Realschule in ihr Amt eingeführt wurde.

U.G.: Frau Kreft, wir möchten Sie gerne der Gemeinde vorstellen. Wie ist Ihr persönlicher Werdegang?

C.K.: Ich bin in Kirchlengern geboren und habe an der Universität Bielefeld Mathematik, evangelische Theologie und Geografie studiert. Dort habe ich auch mein Referendariat gemacht. 1989 bekam ich meine erste Stelle an der Birger-Forell-Realschule. Am 1.11. 1996 wurde ich 2. Realschulkonrektorin, darauf erste Konrektorin. Ich wurde ständige Vertreterin des Schulleiters und übernahm die kommissarische Schulleitung während Herrn Reils Erkrankung. Im September 2001 wurde ich von der Kirchenleitung als Rektorin gewählt, die offizielle Einführung war dann am 4. Dezember in der Thomaskirche. Ich wohne mit meinem Mann in Kirchlengern und gehöre dort der Ev.-Lutherischen Gemeinde Hagedorn an.

U.G.: Wie erleben Sie die neue Aufgabe, auch hinsichtlich des Schulneubaus?

C.K.: Die Aufgabe ist ja nicht neu für mich, sie ist eigentlich nur die Fortführung dessen, was ich in den letzten Jahren gemacht habe. Das Lehrerkollegium kenne ich nun schon 12 Jahre. Der Schulneubau hat für mich die Teilnahme an vielen Planungsgesprächen und Koordinations-Sitzungen erfordert, es gab natürlich auch Verschiebungen in der Planung. Das Ganze war sehr zeitaufwändig.

U.G.: Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Söderblom-Gymnasium?

C.K.: Die Kooperation unter den Schulleiterinnen ist gut. Wir nutzen die Söderblom-Aula noch gemeinsam, und der katholische Religionsunterricht wird gemeinsam erteilt, um eine Klassenstärke zu erreichen. Auch beim Wechsel der Schüler zu der einen oder anderen Schulform arbeiten wir zusammen.

U.G.: Wie ist Ihre Beziehung zu Kirche und Glauben?

C.K.: Ich war der Kirche immer sehr verbunden. Als Jugendliche war ich in der Gemeinde aktiv, habe dort einen Mädchenkreis geleitet. Dann wollte ich ursprünglich Religionspädagogik studieren, bin dann aber wegen der besseren Berufsperspektive ins Lehrfach gegangen. Leider kann ich mich jetzt aus Zeitmangel nicht aktiv an der Gemeindegemeinschaft beteiligen.

U.G.: Frau Kreft, welches Buch lesen Sie gerade?

C.K.: „Himmel, Hölle, Welt“ von Lena Klassen.

(Das Interview für **UG** führte Christiane Tietjen)

Im Rahmen der Gemeindeversammlung am 10.11.2001 traten 9 Mitglieder des Presbyteriums von ihren Ämtern zurück.

Am 14.12.2001, nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist, wurde das Presbyterium der Ev. Martins-Kirchengemeinde wegen ungenügender Mitgliederzahl für beschlussunfähig erklärt. Daraufhin bestellte der Kreis-Synodalvorstand folgende Bevollmächtigte, die bis zur nächsten Wahl die Aufgaben des Presbyteriums wahrnehmen werden.

Herr Marko Clauder, Espelkamp
 Herr Peter Dürr, Espelkamp
 Frau Jutta Hovemeyer, Lübbecke
 Herr Pfr. Paul-Alexander Lipinski, Lübbecke
 Herr Oskar Rist, Espelkamp
 Herr Erich Schumacher, Stemwede-Oppendorf
 Frau Christiane Seibel, Espelkamp

Die Pfarrer Volker Neuhoff und Detlef Rudzio gehören dem Ausschuss mit beratender Stimme an.

Am 13. Januar 2002 stellte Superintendent W. Feldmann die Mitglieder dieses Ausschusses im Rahmen eines Gottesdienstes in der Michaelskirche der Gemeinde vor.

Die Mitglieder dieses Ausschusses wurden am 13. Januar 2002 im Rahmen eines Gottesdienstes in der Michaelskirche von Superintendent W. Feldmann vorgestellt.

Der Vorsitzende, Herr Schumacher, erklärte in seiner Ansprache, dass die Entscheidung, diesen Auftrag anzunehmen, allen nicht leichtgefallen sei.

Man habe sich trotzdem dazu entschlossen. Den Mitgliedern sei bewusst, dass sie nicht alles wissen oder gar besser wissen. Aber man wolle in die Gemeinde „hineinhören“, den Menschen zuhören. Auf dem Weg zum Ziel müssten sicher etliche „Pflastersteine“ zurechtgerückt und Stolpersteine entfernt werden.

Den beiden Pfarrern wünschte er, dass Ihnen bei all ihren Diensten in der Gemeinde von Gott die rechten Worte geschenkt werden, Worte, die Vertrauen schaffen.

Herr Schumacher schloss mit einem Gebet:

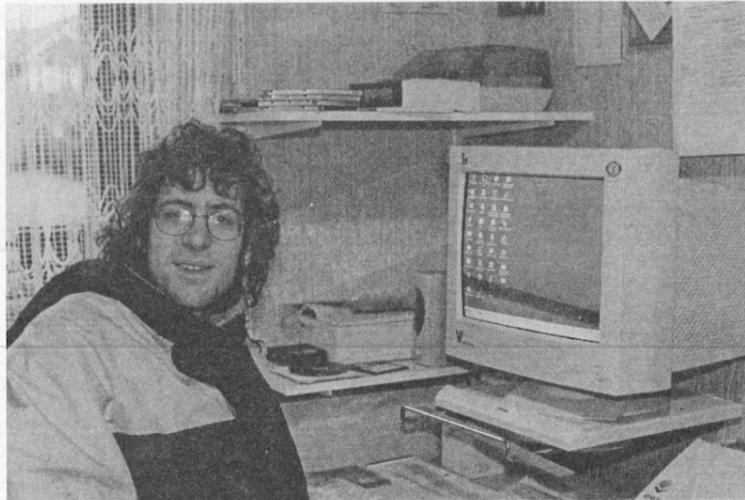
„Herr, schenke uns allen das rechte „Hören“, das rechte Wort zur rechten Zeit im Miteinander.

Herr, segne uns und behüte uns auf dem Wege. Amen“

Im Anschluss an diesem Gottesdienst hatte die Gemeinde beim Kirchenkaffee noch Gelegenheit, die Damen und Herren persönlich kennenzulernen und Fragen zu stellen.

Zivi in unserer Gemeinde:

Hallo, mein Name ist Julian Sundermann. Ich mache seit dem 1. Oktober Zivildienst in der Martins-Kirchengemeinde und im CVJM Espelkamp. Meine Aufgaben sind unter anderem die Arbeit im offenen Jugendtreff im Michaelshaus sowie organisatorische und hausmeisterliche Tätigkeiten für die Jugendarbeit. Wenn ich nicht gerade arbeite, sitze ich oft und gerne an meinem Computer um zu spielen, zu chatten oder einfach nur im Internet zu surfen. Vor meiner Zivildienstzeit habe ich in Lienen gewohnt, einem kleinen Dorf etwa 40 km hinter Osnabrück. Ich wohne in der Ziviwohnung im Martinshaus. Wenn ich mit dem Zivildienst fertig bin, will ich aus meinem Hobby einen Beruf machen.



Julian Sundermann

Konfirmations-Termine

Vorstellungsgottesdienste

Sonntag, 17. März 2002, 9.30 Uhr Thomaskirche
11 Uhr Michaelskirche

Konfirmationen

Samstag / Sonntag 13. / 14. April 2002 Michaelskirche
Sonntag, 28. April 2002 Thomaskirche

Das Abendmahl

Das Abendmahl, urchristlich, von Jesus erstmalig mit seinen Jüngern gefeiert. Bis zum heutigen Tag in unseren Kirchen wiederholt. Sehr feierlich, das gemeinsame Abendmahl –
Mein Anliegen, meine Gedanken dazu:

Der Kelch wird gereicht von einem Teilnehmer zum nächsten, also von Mund zu Mund. Alle Oberlippen tauchen kurz in den Saft, auch Schnurrbärte. Hygienisch ist das nicht. Es grassieren viele Krankheiten. Es ist bekannt, dass sich die meisten Bakterien im Mund befinden. Ich mache mir Gedanken über Infektionen. In der kalten Jahreszeit sind viele Menschen erkrankt. Influenza, Bronchitis, ja selbst die Tuberkulose – lange pausiert – tritt wieder auf, ganz abgesehen von bösen, unheilbaren Erkrankungen.

Ich habe mehrmals in Hamburg am Abendmahl teilgenommen, war überrascht und erfreut, weil wir in kleinen Zinnbechern den Saft gereicht bekamen. Zinnbecher sind teuer, müssten nicht sein, ein kleines Glas täte es auch.

Die andere Möglichkeit wäre, wenn *alle* Abendmahlsteilnehmer ihre Oblate in den Kelche tauchen würden, dazu müsste dann aufgefordert werden durch den Pfarrer.

Vielleicht gibt es ja Gemeinemitglieder, die genauso denken wie ich, es wäre schön, wenn darüber einmal diskutiert werden könnte.

Margarete Tietjen, Hedrichsdorf 28

Was heutzutage alles zusammengeschrieben wird.

Meint man damit die Medien, so ist es gewiss ungeheuer viel, meint man aber die Rechtschreibung, dann ist es mit den neuen Regeln deutlich weniger geworden. Und damit gab es erstmals Regeln für das Getrennt- und Zusammenschreiben. Nun gilt die Getrenntschreibung als Normalfall und die Zusammenschreibung als Ausnahme, die geregelt werden muss.

Solche Regeln sind im Wesentlichen:

1. Verben (Zeitwörter), mit Ausnahme von „sein“, können mit anderen Wortarten untrennbare Verbindungen bilden. Sie werden zusammengeschrieben. Untrennbar ist hier nicht auf die Silben, sondern auf den Sinnzusammenhang bezogen.

Beispiele: brandmarken, schlafwandeln, wiederholen, durchbrechen, frohlocken, liebkosen, schlussfolgern, übersetzen u.a.m.

2. Verben können aber mit anderen Wortarten auch trennbare Verbindungen bilden. Dann werden sie nur im Infinitiv (Nennform) und den Partizipien (Mittelwörter) zusammengeschrieben.

Beispiele: abbeißen, herunterkommen, innehalten, hochrechnen u.a.m.

Hierzu gibt es eine **Toleranzregel**. Wenn der Schreibende nämlich nicht sicher ist, ob im Infinitiv (oder den Partizipien) ohnehin schon getrennt geschrieben wird, *kann er die Schreibweise selbst wählen*.

3. Substantive (Hauptwörter) können mit der gleichen oder anderen Wortarten Zusammensetzungen bilden. Dann wird zusammengeschrieben.

Beispiele: Kirschbaum, Leerlauf, Zehnkampf, das Sitzenbleiben u.a.m.

Es gibt noch weitere Regeln, z.B. für Zusammensetzungen aus mehrteiligen Wortarten. Beispiele dafür würden zeigen, dass es sich überwiegend um Fälle handelt, bei denen man schon gefühlsmäßig zusammenschreiben würde.

Wenn man sich merkt, dass die Getrenntschreibung der Normalfall ist, macht man schon vieles richtig. Und schließlich gibt es ja noch die o.g. Toleranzregel und das Wörterbuch.

Richard Schöttke

Gottes Schöpfung erleben und bewahren: Spielplatz-Neugestaltung im Schwedenkindergarten

Am 6. Oktober 2001 war es soweit: Eine große Zahl von Eltern, Kindern, ja sogar Großeltern und natürlich die Mitarbeiterinnen des Schwedenkindergartens fanden sich ein, um erste Arbeiten für die Umgestaltung des Kindergarten-Außenbereichs in Angriff zu nehmen.

Worum geht es? Ein umgestalteter Naturspielplatz soll und wird den Kindergarten-Kindern noch mehr und noch intensivere Natur- und Umwelt-Erfahrungen liefern, als es bei dem riesigen Spielgelände um die kürzlich renovierten und umgebauten Kindergarten-Gebäude herum ohnehin der Fall ist.



*Zug um Zug werden
Baumbestände und
Bepflanzungen erneuert.*

*Der neue Sand- und Matschbereich wird später mit
einem Sonnensegel geschützt.*



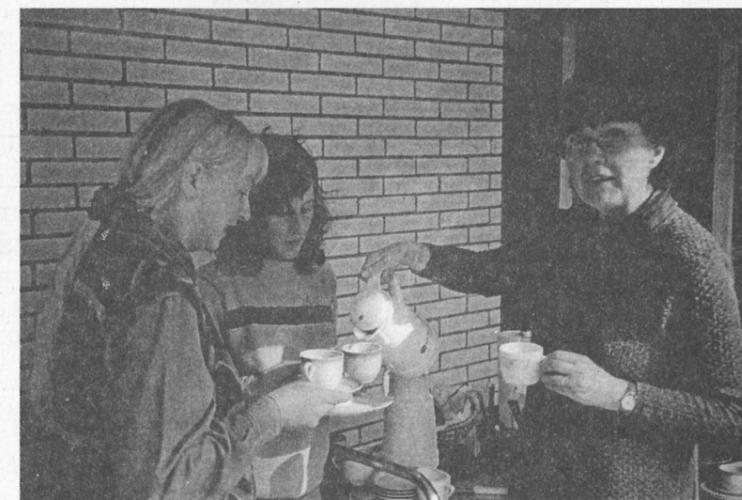
*Kräftige Arme sind gefordert, wenn Sand
karrenweise bewegt werden muss!*



*Auch das Wegesystem
entsteht neu –
Baumwurzeln sind kein
Hindernis!*



Kleine Pausen nach gewaltiger Arbeit müssen sein!



Für Stärkungen aller Art ist stets gesorgt.

Der Spielplatz wird sich in verschiedene Bereiche gliedern. Im Sand- und Matschbereich können die Kinder eigene Ideen entwickeln und ausprobieren. Auch der Experimentierhügel reizt die Kinder dazu Neues auszuprobieren und kreativ zu werden.

An den Terrassen mit ihren Trockenmauern und dem Hochbeet lässt sich mitverfolgen, wie ein Samenkorn zur Früchte tragenden Pflanze heran wächst. Sinneswege bieten versteckte Winkel für Insekten und Vögel. Und natürlich werden auch Spielrasen, Schaukel und Klettergerüste nicht fehlen, wo die Kinder täglich Gelegenheit haben ihren Körper zu erfahren, im Spiel einzusetzen und so ihre motorischen Fähigkeiten zu schulen.

Die gesamte Maßnahme wird viele Tausend Euro kosten. Nur ein Teilbetrag kann aus Haushaltsmitteln aufgebracht werden. Um so wichtiger und erfreulicher ist es, dass ein namhafter Betrag bereits durch Elterninitiative zusammengetragen wurde. Eigenleistungen, wie sie zum Beispiel seitens der Eltern am ersten Oktober-Wochenende letzten Jahres in großartiger Weise erbracht wurden, sind ein weiterer wichtiger Baustein zur Realisierung des Naturspielplatz-Projekts des Schwedenkindergartens. Im Frühjahr wird's mit der Arbeit auf dem Gelände weitergehen.

Hartwig Berges

Steht es in den Sternen?

Glauben Sie an Astrologie? Lesen Sie Horoskope? Dann erfahren Sie z.B.: „Sie sollten Ihre Position lieber nicht aufs Spiel setzen. Wenn Sie zu viel auf einmal wollen, müssen sie mit Rückschlägen rechnen. In der Liebe sollen sie zeigen, dass Sie nicht nur ein Verstandesmensch sind. In einer bestimmten Erwartung werden Sie nicht enttäuscht, denn Sie wissen Ihre Energie und Erfahrung einzusetzen.“

Das waren Auszüge aus 4 verschiedenen Horoskopen (Krebs, Stier, Skorpion, Jungfrau) für die gleiche Woche in einer Zeitung. Nichtssagende Gemeinplätze, die auf jedermann zutreffen: Blabla also.

Aber ist damit etwas gegen die Astrologie gesagt? Kaum eine Zeitung oder Zeitschrift verzichtet auf Horoskope. Sie werden viel gelesen und beachtet. Und gibt es nicht auch seriöse Astrologen, die sogar von Politikern herangezogen werden sollen? Werden unser Schicksal mit unserer Zukunft, unser Charakter, unsere Erfolge und Misserfolge nicht doch von den Sternen beeinflusst oder gar bestimmt?

Gewiss hat Gott der Herr auch den Himmel geschaffen und ein Blick zum leuchtenden Sternenzelt lässt uns wohl manchmal zur Besinnung kommen und Ehrfurcht vor der Schöpfung empfinden. „Nichts erfüllt mich mit mehr Ehrfurcht und Bewunderung als der gestirnte Himmel über mir und das Sittengesetz in meiner Brust“ ist ein berühmter Ausspruch Immanuel Kants.

Was ist nun dran an astrologischen Aussagen? Die Astrologie ist hauptsächlich dadurch sehr kompliziert geworden, dass sie im Lauf der Geschichte immer wieder mit astronomischen Widersprüchen konfrontiert wurde und sich darum ändern und anpassen musste. Denn heutzutage ist es ja mit Hilfe der Spektralanalyse möglich, die Entfernung und andere Daten der Sterne ziemlich genau zu ermitteln. Darum können wir uns auch hier nicht ausführlich mit ihr auseinandersetzen, denn das würde ein ganzes Buch füllen. Aber einige Merkwürdigkeiten sollen doch aufgezeigt werden.

Für die Astrologen sind alle Sterne des Himmels wirkungslos mit Ausnahme der Planeten, zu denen auch Sonne und Mond gerechnet werden. In gewissem Sinne sind auch die etwa 150 Fixsterne des Tierkreises von Bedeutung. Mit Tierkreis ist die scheinbare Bahn von Sonne und

Planeten gemeint, welche sie im Laufe eines Jahres am Himmelsgewölbe durchlaufen. Auf dieser Bahn liegen 12 sogenannte Sternbilder, die überwiegend mit Tiernamen bezeichnet wurden wie Stier, Löwe, Krebs usw. Wirkungslos sind dagegen solch schöne Sternbilder wie der Orion, der große Wagen oder der hellste Fixstern der nördlichen Halbkugel, der Sirius, und die Milliarden anderer Sterne im Weltall. Die Planeten sind identisch mit den Göttern des Altertums. Auch damals zählte man Sonne und Mond zu den Planeten, weil man glaubte, alles drehe sich um die Erde. Die große Bedeutung der Planeten ist aus heutiger Sicht schwer verständlich, sind es doch Sterne, die, abgesehen von der Sonne, nur reflektiertes Sonnenlicht aussenden, also nicht selbst strahlen.

Für die astrologischen Aussagen ist es wesentlich, in welchem Tierkreiszeichen die Planeten bei der Geburt eines Menschen stehen, genauer: im Augenblick der Abnabelung. Nun bilden die Sternbilder des Tierkreises aber gar keine räumlich zusammenhängende Sterngruppen, sondern das sieht, von der Erde betrachtet, nur so aus. So haben z.B. die neun Sterne des Sternbildes Löwe nur das eine gemeinsam, dass sie von der Erde aus gesehen in gleicher Richtung liegen. Sie sind aber untereinander verschieden weit entfernt. Von ihnen ist etwa der Stern Beta 43 Lichtjahre von der Erde entfernt, der zum gleichen Bild gehörende Epsilon aber 1630 Lichtjahre, das sind 15,3 Milliarden km, also fast 40 mal so weit. Andere Sterne, die nicht als zum Löwen gehörig angesehen werden, weil sie von uns aus gesehen weiter weg zu liegen scheinen, liegen in Wahrheit viel näher an Beta.

Hinzu kommt, dass wir vom Stern Epsilon heute die Position sehen, die er vor 1630 Jahren gehabt hat, also im Jahre 372, zu der Zeit, als die Hunnen in Europa einfielen. Denn bei den riesigen Entfernungen braucht das Licht dieses Sterns ja so lange, bis es uns erreicht. Die Lage von Beta ist dagegen schon die von 1959, dem Jahr, als Espelkamp sein 10-jähriges Bestehen feierte.

Oft aber hört man selbst gebildete Menschen davon reden, dass es wohl zutreffe, wenn behauptet wird, dass es bestimmte Tierkreistypen gibt, dass also z.B. ein im April geborener Mensch (Widder) andere Eigenschaften habe als der im September geborene (Jungfrau). Das zu untersuchen sollte man den Anthropologen überlassen. Sich hier auf die Astrologie einzu-

lassen, bleibt abenteuerlich, denn danach sind z.B. Krebs-Menschen wohlwollend, unentschlossen, ohne Ausdauer wie Cecil Rhodes oder Amundsen; die Jungfrau ist ein kühler pedantischer Verstandesmensch wie Hegel, Goethe oder Tolstoi; der Schütze ist gütig und human wie Stalin, außerdem unkompliziert und sportlich wie Rilke oder Beethoven. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Denkt man dann noch in diesem Zusammenhang daran, dass manche Ärzte heute aus medizinischen Gründen eine Geburt vorzeitig einleiten müssen, dann müsste nach den Prinzipien der Astrologen der neugeborene Mensch dadurch völlig andere Eigenschaften bekommen, denn der Zeitpunkt der Abnabelung fällt dann womöglich einem andern Sternbild zu.

Die Universität Köln hat vor Jahren schon Geburtsdatum und -stunde von mehreren Personen an mehrere namhafte Astrologen mit der Bitte um Erstellung eines Horoskops gesandt. Dabei kamen völlig unsinnige Ergebnisse heraus, u.a. dies, dass der Massenmörder Haarmann menschenfreundlich, nachsichtig, friedfertig, tolerant, romantisch und empfindsam sei. Ähnlich verhält es sich bei Menschen mit dem gleichen Geburtshoroskop. Das sind auf der nördlichen Halbkugel im Durchschnitt pro Tag etwa 200 Menschen, insbesondere natürlich eineiige Zwillinge. Sie müssten alle das gleiche Lebensschicksal, gleichen Charakter usw. haben. Auch das lässt sich an Beispielen leicht widerlegen. So wurden z.B. nie zwei große Dichter, Staatsmänner, Künstler oder gar Verbrecher am gleichen Tage geboren.

Aber der Mensch hat nun einmal die Neigung, mehr über die Zukunft wissen zu wollen. Und er fühlt sich in seiner Eitelkeit bestätigt, wenn ihm gute Eigenschaften und Leistungen bescheinigt werden. Was also schadet es ihm, wenn er Wochenhoroskope liest? Nichts natürlich, denn sie kosten nichts. Das sieht schon anders aus, wenn er sich ein persönliches anfertigen lässt. Das kostet eine ganze Menge und kann viel Unheil anrichten, wenn er sich darauf einlässt. Besonders dann natürlich, wenn dieser Mensch ein Politiker oder Manager in verantwortlicher Position ist. So hat die Astrologie selbstverständlich auch ihre Gefahren.

Der viel zitierte Satz „Die Sterne lügen nicht“ muss ergänzt werden um diesen: „aber die Astrologen, denn die Sterne schweigen.“

Die Astrologie hat ihre jahrtausendelange Geschichte. Sie stammt aus der antiken Mythologie, hat aber heute keine Daseinsberechtigung mehr, erst recht nicht unter Christen.

Richard Schöttke

Gehirnjogging Teil II**Die neue Frage:**

Der Gefangene eines Sultans wurde in einem Raum mit zwei gegenüber liegenden Türen gesperrt. Vor jeder Tür stand ein Wächter mit einem Schwert.

Der Sultan ließ dem Gefangenen ausrichten:

Die eine Tür deines Gefängnisses ist die Tür zur Freiheit, die andere die zur Verdammnis. Der eine der beiden Wächter sagt stets die Wahrheit, der andere lügt nur. Dir wird nicht verraten, welche Tür die zur Freiheit ist und welcher Wächter wo steht.

Du hast eine einzige Frage an einen der Wächter frei, die mit ja oder nein beantwortet werden kann. Gelingt es dir, mit dieser einen Frage herauszufinden, welches die Tür zur Freiheit ist, so wirst du frei sein.

Es gelang. Wie fragte der Gefangene?

| | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| 14 | 6 | | 15 | | | 17 | 16 | | | 17 | | 11 |
| 18 | | | 19 | | | 20 | | | | 13 | | |
| 21 | | 22 | | 1 | | | 23 | 24 | | | | 25 |
| 26 | | | 16 | | 27 | | | 18 | 28 | | 29 | 20 |
| 30 | | 31 | | | 15 | 32 | | | 33 | 9 | 34 | 35 |
| 36 | 37 | | 38 | 39 | 40 | | | 7 | | 41 | 2 | |
| 42 | | 8 | | 43 | | 44 | | 45 | 46 | | | 47 |
| 48 | | 49 | 10 | | 50 | | 3 | | | 51 | | |
| 52 | | | | | | | 53 | | 54 | | | 5 |
| 55 | | 56 | | 57 | 58 | 59 | 14 | 60 | 61 | 62 | 63 | |
| 64 | 65 | 66 | | 67 | | | | | 68 | | | 21 |
| 69 | 4 | | | | | 19 | | | | 12 | | |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | |

Waagerecht: 1.) „Da kann man gut lustig sein“ 14.) Kurz: Lebewohl 15.) Manche ist bis 18.00 Uhr plombiert 16.) Besonderer chinesischer Weg 17.) Vor mit ein Single 18.) „Dieses sehen und dann sterben“, meinen Italiener 20.) Deutsches Familienziel 21.) Immer noch Spitze im Fußball (Kfz.-Z.) 22.) Wenn das Schicksal ungnädig ist 23.) Schrieb „Tom Sawyer . . .“ oder Schnittstelle für Scanner 25.) Maß für Kondensator-Kapazität (Abk.) 26.) Rote war bei Schülern unbeliebt 27.) Ein guter wird nicht nur beim Militär gesucht 30.) Arbeitnehmervereinigung (Abk.) 31.) Vor Tauben das Los für wenig Gebrauchtes 32.) Reist weit zum Laichen 33.) Siegfrieds Schwiegermutter 35.) Die römische 50 36.) Chamäleonsverhalten 42.) Vor weis neugierig 43.) Alter Onkel 46.) Frühere Siemenskonkurrenz (Abk.) 47.) Physikalische Maßeinheit für die Temperatur (Abk.) 48.) Der Sultan erließ ihn 50.) Vogelflugbeobachter 51.) Vor wisch islamischer Mönch 52.) So wird die „Lehrmeisterin“ aus dem letzten Rätsel auch genannt 53.) Werkzeugmetropole im Berg. Lande (Kfz.-Z.) 54.) „Lollo“-Vorname 55.) Pharaonen sahen sich als seine Söhne 56.) Beethoven schrieb nur eine 59.) Ohne sie gäbe es keinen Wein 62.) Wer der Diät traut, muss sie beachten (Abk.) 64.) Fassadenkletterer 67.) So nannte Schiller seine Millerin 68.) Englische Hülse 69.) Zu flach zum Schwimmen, wenn auch groß genug.

Senkrecht: 1.) Geschieht z.B. durch Staaten bei Maßnahmen anderer 2.) Von von abhängig 3.) Eine von Jakobs Kusinen 4.) Vor Fall Glückssache 5.) Mittelmeerinsulaner 6.) Man sollte für sein Tun einen haben 7.) Sucht gerne Äpfel, Stachelbeeren oder Rosen heim 8.) Entlasten Ärzte (Abk.) 9.) Am bekanntesten ist das aus Köln (frz.) 10.) Diese Munde war in aller Munde 11.) Als dies reformiert wurde, ist Espelkamp gewachsen 12.) Schwerer als Blei, aber radioaktiv 13.) Namentlich verspricht sie keine Heilung 19.) Wird zum Vollzug von Matth. 28, 19 benötigt 22.) Dort werden wieder Zeppeline gebaut (Kfz.-Z.) 23.) Elanlos 24.) Kadi und Mufti unterstanden ihm 28.) Solcher Verein verfolgt F. L. Jahns Ziele (Abk.) 29.) Das Milliardenfache (Abk.) 31.) Fernsender-Signal für Videoaufnahmen (Abk.) 34.) Der sog. „Edle Ritter“ (Vorname) 37.) Ital. Schinken- und Käsestadt 38.) Komplex-Namensgeber 39.) Maasfüllerin 40.) Dieses Land grenzt an Kambodscha 41.) Bestseller Titel von Noah Gordon 44.) Geometrie-Ahnherr 45.) Vor Karin giftig 46.) Vor listig heimtückisch 49.) Hilfreiche Theke 53.) Die gekoste bayrische Therese 57.) Samuel war sein Nachfolger 58.) Eine Chanson-bekannte in Paris ist die Madeleine 60.) Solcher Gang kann üble Folgen haben 61.) Wenn schon geizig, dann so 63.) Obergäriges aus England 65.) Watt ermöglichte diese Bahn (ch. Z.) 66.) Solche Genie war frz. Kaiserin

Auflösung unseres Preisrätsel aus III/01

14

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|------|------|------|----|------|------|------|------|------|----|------|------|------|----|------|---|------|---|----|---|----|---|----|---|----|---|
| 1 | T | 2 | E | 3 | R | 4 | M 25 | 5 | I | 6 | N | 7 | K | 8 | A | 9 | L | 10 | E | 11 | N | 12 | D | 13 | E | 14 | R |
| 15 | I | S | O | 16 | I | R | A | 17 | A | N 33 | A | 18 | H | E 1 | A | L | O | | | | | | | | | | |
| 20 | E | A 4 | T | 21 | T | O | R | R 6 | I | C | E | L | L | I 14 | E | | | | | | | | | | | | |
| 23 | F | U | E 17 | L | 24 | L | E | 25 | I | L 21 | L | U | S | I 27 | O | N | | | | | | | | | | | |
| 27 | K | 28 | A | R 24 | A | T | W | E | I 32 | H | R | O | S | T | 32 | T | | | | | | | | | | | |
| 33 | U | R | 34 | S | U | D 13 | E | R | N 8 | A | 36 | E | N | U | N | G | | | | | | | | | | | |
| 39 | E | I 10 | N | T | 40 | R | I | T | 41 | T | S | K | A | R 31 | T | E 22 | | | | | | | | | | | |
| 43 | H | E 26 | R | B | 44 | I | S 18 | A | R | 48 | A | A | B 16 | E | R | N | | | | | | | | | | | |
| 51 | L | L | 52 | A | A | L | E 30 | N | 53 | E | 54 | U | C | H | 56 | H | U | S 28 | | | | | | | | | |
| 57 | T | 58 | O | N | 59 | H | A | N | T 19 | E | L | T 12 | A | U | N | T | | | | | | | | | | | |
| 61 | R | E | D | N | 62 | E | R | 63 | W | I | K | I | N | G 9 | E | R 2 | | | | | | | | | | | |
| 67 | U | L | 68 | F | 69 | H | U 7 | E | 70 | O | R | 71 | T | E 20 | D | H 5 | I | A | | | | | | | | | |
| 74 | H | 75 | E | U | 76 | O | L | A | 78 | R | I | O | R | E 15 | E | 80 | C | H 23 | | | | | | | | | |
| 81 | E | I | N | F 3 | A | L | T 29 | S 11 | P | I | N | S | E | L | | | | | | | | | | | | | |

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|----|---|
| 1 | E | 2 | R | 3 | F | 4 | A | 5 | H | 6 | R | 7 | U | 8 | N | 9 | G | 10 | I | 11 | S | 12 | T | 13 | D | 14 | I | 15 | E | | | | | | |
| 16 | B | 17 | E | 18 | S | 19 | T | 20 | E | 21 | L | 22 | E | 23 | H | 24 | R | 25 | M | 26 | E | 27 | I | 28 | S | 29 | T | 30 | E | 31 | R | 32 | I | 33 | N |

Preise und Gewinner

15

Unter den Einsendern des richtigen Lösungsworts werden folgende Preise aus dem Undugu-Laden verlost:

1. Untersetzer aus El Salvador
2. Untersetzer aus Thailand
3. Untersetzer aus Indien

Einsendungen des Lösungsworts bis zum 26. April 2002 an das Gemeindebüro, Rahdener Straße.

Und nun die Gewinner unseres Rätsels der letzten Ausgabe:

Der 1. Preis, ein Waschbeutel aus Namibia, geht an Frau **Anne Hanke**, Weidensiek 15, Frotheim.
 Den 2. Preis, drei Geschirrtücher aus Indien, gewinnt Frau **Charlotte EnBlen**, Samlandweg 4, Espelkamp.
 Über den 3. Preis, ein Nikkituch aus Indien, darf sich freuen Frau **Ruth Werner**, Eschenweg 5, Espelkamp.

Wir gratulieren den Gewinnern und wünschen allen Rätselfreunden weiterhin viel Spaß!

Gehirnjogging - Lösung aus 3/01

Haus 1

Gelb
 Norwegen
 Dunhill
 Wasser
 Katze

Haus 2

Blau
 Däne
 Marlboro
 Pferd
 Tee

Haus 3

Rot
 Brite
 Pall Mall
 Vogel
 Milch

Haus 4

Grün
Deutsch
 Rothmann
Fisch

Haus 5

Weiß
 Schwede
 Winfield
 Hund

Von Kibonto nach Oppenwehe: Jonas Mulinda

Jonas Mulinda ist 28 Jahre und arbeitet in der Tischlerei Schäffer in Oppenwehe. Er hat eine Aufenthaltsgenehmigung als Regierungspraktikant, um sich in seinem Beruf als Tischler weiterzubilden. Der CVJM Espelkamp betreut ihn während seines Aufenthalts in Deutschland. UG hat mit Jonas Mulinda ein Gespräch geführt.



Freuen sich über gute Zusammenarbeit:
Jonas Mulinda und Philipp Wiens,
1. Vorsitzender des CVJM Espelkamp

UG: Jonas, du bist von Beruf Tischler. Wo hast du diesen Beruf erlernt?

Jonas: In einer Tischlerschule in Kibonto, zusammen mit anderen 40 jungen Leuten.

UG: Kibonto klingt Kisuahili.

Jonas: Ja, das liegt im Bweranyangedistrikt in der Karagwe-Diözese. Es ist eine Kleinstadt mit ca. 3000 Einwohnern.

UG: Worin unterscheidet sich der Tischlerberuf im Vergleich von Deutschland und Tansania?

Jonas: In Deutschland muss man lernen, mit Maschinen zu arbeiten. In Tansania haben wir alles mit der Hand gemacht: gehobelt, gesägt, geschliffen.

UG: Du bist im April 2001 nach Deutschland gekommen und hast dann angefangen, Deutsch zu lernen. Womit kannst du inzwischen besser umgehen: Mit Englisch oder mit Deutsch?

Jonas: Mit Deutsch, aber Deutsch ist schwierig.

UG: Was ist Deine Muttersprache?

Jonas: Vater und Mutter haben Kinjambo gesprochen. Mit den Nachbarn, Freunden und in der Schule wurde Kisuahili gesprochen.

UG: Wie lange bist du in Tansania zur Schule gegangen?

Jonas: 7 Jahre zu primary school

UG: Wie lange dauert in Tansania die Ausbildung zum Tischler?

Jonas: 2 Jahre

UG: Wo hast du nach dieser Ausbildung gearbeitet?

Jonas: Im youth centre in Nkwenda, dem Ausbildungszentrum der Karagwe-Diözese.

UG: Was wird in der Tischlerei in Nkwenda hauptsächlich produziert?

Jonas: Betten, Stühle, Tische, Schränke Fenster und vor allem Schulmöbel.

UG: Wieviel Geld hast du nach deiner Ausbildung zum Tischler verdient?

Jonas: 80.000,00 Tsh (Tansanische Schilling) = 170,00 DM im Monat.

UG: Wie kommt man als Tischler in Nkwenda nach Deutschland?

Jonas: 1999 war ich bei Jugendbegegnung in Espelkamp dabei und habe für 2 Wochen ein Praktikum gemacht in der Tischlerei Schäffer in Oppenwehe. Danach konnte ich mir gut vorstellen, für ein bis zwei Jahre nach Deutschland zu gehen. 2000 kam dann die Einladung vom CVJM Espelkamp und dann habe ich zugesagt.

UG: Was gefällt dir in und an Deutschland?

Jonas: In Deutschland gibt es Strom, genügend Wasser, Straßen, Krankenhäuser und Maschinen zum Arbeiten. Im Supermarkt kann man alles kaufen, was man zum Leben braucht. Die Schulausbildung kostet kein Geld. Jede Familie in Deutschland hat ein Auto und fast jeder ein Fahrrad.

UG: Was macht das Leben in Deutschland schwieriger?

Jonas: Das Einkaufen in Deutschland ist teuer. Alles kostet Geld. Die Arbeit mit Maschinen erfordert viel Konzentration.

UG: Du bist Christ und kommst aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias.

Wie erlebst Du Gemeinde in Deutschland und was ist anders als in Tansania?

Jonas: Ich werde von vielen Menschen im Gottesdienst begrüßt, aber in Tansania hat man etwas mehr Zeit, miteinander zu reden.

UG: Du lebst seit dem 1. Dezember selbstständig und allein in einer Wohnung in Oppenwehe. Du musst deinen Haushalt selbst organisieren. Wie ergeht es dir dabei?

Jonas: Ich habe in Nkwenda auch alleine gewohnt und selbst gekocht, nur ohne Elektroherd. Aber Reis-, Nudel- und Fleischgerichte gab es auch in Tansania.

UG: Du wohnst seit Juli in Oppenwehe. Was machst du in deiner Freizeit?

Jonas: Ich spiele Fußball in Oppenwehe und sehe mir die Fußballspiele im Fernsehen an. Jeden Samstag habe ich Deutschunterricht und da gibt es die Woche über Hausaufgaben.

UG: Wirst du die Erkenntnisse, die du während deines Aufenthaltes in Deutschland gewinnst, in Tansania gebrauchen können?

Jonas: Ja, nämlich konzentriertes Arbeiten, sich dabei nicht ablenken lassen durch lange Gespräche.

UG: Wir wünschen dir noch viele gute Erfahrungen in Deutschland. Danke für das Gespräch!

Informationen zur Jugendarbeit

Jahresvorschau 2002:

2. - 3. März: Pizzeria für Tansania

9. - 12. Mai: Clubcamp in Versmold (für Teenager von 14 bis 17 Jahren mit ca. 20 workshops zur Auswahl)

Aus dem Programm: Henna Tattoos & Fingernagelkunst, Internet Homepage, Graffiti, News, Video – selbst gefilmt, Ten Sing, Chor, Theater, Jonglage & Einrad, Abseilen, Kanu fahren, Schminken & Typberatung, Inline-Skating, Volleyball, Magic, Air-Hockey, Kicker, Streetball, Dart, Kistenstapeln, Fanshop, Fußball, Tischtennis, Street Soccer, Beachvolleyball

21. - 23. 6.: Einführungskurs in das Sportklettern ab 16 Jahre. Anmeldungen bei Gerd Sauerbrey

20.7. - 18. 8.: Jugendbegegnung in Tansania

9. - 10. 11.: Pizzeria für Tansania

Mitteilung aus der Partnerschaftsarbeit

3er Begegnung zwischen und Indonesien, Tansania und Kirchenkreis Lübbecke

Vom 1. 9. bis 4. 10. 2002 werden Delegationen aus Tansania und Indonesien unseren Kirchenkreis besuchen. Die erste Woche findet in Haus Reineberg mit allen Delegationen zusammen statt. Anschließend besuchen die Delegationen ihre Partner in den Gemeinden. Die letzte Woche dient wieder der gemeinsamen Auswertung der Besuche.

Kollekte für das AIDS-Programm

Am 24 Februar wird in unserem Kirchenkreis in den Gottesdiensten für die Partnerschaft gesammelt. Der Partnerschaftsausschuss Tansania des Kirchenkreises hat vorgeschlagen, die Kollekte für das AIDS-Programm der Karagwe Diözese zu verwenden. Es gibt kaum eine Familie in unseren Partnerschaftsgemeinden, die nicht in irgendeiner Weise von Aids betroffen ist. Die Kirche bemüht sich, die sozialen Folgen zu mildern. Weitere Informationen über das Aidsproblem gibt es in den Gottesdiensten am 17. Februar.

Pfarrer

- Pfarrbezirk West:
Pfarrer *Detlef Rudzio*
Tannenberglplatz 1 ☎ 32 11
- Pfarrbezirk Ost:
Pfarrer *Volker Neuhoff*
Kantstraße 3 ☎ 41 93
- Ludwig-Steil-Hof:
Pfarrer *Hans-Georg Nagel* ☎ 564-0
Pfarrer *Udo Tanzmann* ☎ 564-0

Gemeindebüro

Brunhilde Fleer
geöffnet: Di. - Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr
Do.: 15:00 - 18:00 Uhr
Rahdener Straße 15 ☎ 44 15
www.Martins-Kirchengemeinde.de
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

Jugend Café

N/N
Rahdener Straße 15 ☎ 84 84

Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Memeler Straße 7 ☎ 9 68 72

Kindergärten / Kindertagesstätte

- Brandenburger Ring 16 a
Frau Hiller ☎ 42 11
- Gabelhorst 29 a
Frau Wickemeyer ☎ 89 48
- Kantstraße 1
Frau Simes ☎ 40 80

Hausmeister

Arnhold Steffan ☎ 44 15

Kantor

Roger Bretthauer ☎ 93 54 89

Küsterinnen und Küster

- Martinskirche, Rahdener Str. 13:
Arnhold Steffan ☎ 44 15
- Michaelskirche, Tannenberglplatz:
Heidrun Wiegmann ☎ 74 68
- Thomaskirche, Brandenb. Ring Ecke Isenstedter Str.:
Arnold Steffan ☎ 44 15
Edeltraut Knollmann ☎ 4509

Jugendreferent

Gerhard Sauerbrey ☎ (0 57 71) 46 90

Hilfe für Männer in sozialen Notlagen e.V.

Offener Treffpunkt:
Fr. 16 - 19 Uhr
Büro: Di. u. Do. 9 - 13 Uhr, Mi. 15 - 18 Uhr
Hirschberger Weg 39 ☎ 2 97 09

Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke

des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 31 84 31

Beratungsstelle für Asylbewerber

des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 27 00-86

Beratungsstelle für Aussiedler Espelkamp

des Diakonischen Werkes Lübecke: ☎ 88 81

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

des Diakon. Werkes Lübecke: ☎ (0 57 41) 95 59

Ev. Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik

des Diakon. Werkes Minden: ☎ (05 71) 3 20 10 23

Beratung in Ehe- und Lebensfragen

Anmeldung ☎ (05221) 15405

Diakoniestation des Diakonischen Werkes Lübecke

Ambulante Alten- und Krankenpflege
☎ 05741/270030

Diakoniestation Mitte/Pr. Oldendorf

Altenberatung ☎ 05742/920400

Familien- und Altenpflege

des Diakonischen Werkes Lübecke:
☎ (0 57 41) 27 00-37

Frauentreffpunkt Hexenhaus

Frauenberatungsstelle, Frauenhaus, FrauenWohnen
Im Walde 5 ☎ 9 73 70

Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

Beratungsstelle für jugendliche Aussiedler
Rahdener Straße 15 ☎ 66 83

Kindersorgentelefon

gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 333

Telefonseelsorge

gebührenfrei ☎ (08 00) 111 0 111

Gottesdienste:



Michaelskirche 11:00 Uhr
(mit parallelem Kindergottesdienst)
Thomaskirche 09:30 Uhr

(Änderungen siehe Monatsblatt)

Gottesdienste mit Abendmahl:

An jedem 1. Sonntag im Monat in der Michaels- und Thomaskirche.

Kindergottesdienst:



Sonntags, Michaelskirche 11:15 Uhr

Kindernachmittag:

Thomashaushaus,

letzter Samstag im Monat 15:00 - 17:00 Uhr

Friedensgebet

An jedem Montag um 19:00 Uhr im Martinshaus



Bibelstunden

mittwochs, 18:00 Uhr, Michaelshaus
donnerstags, 19:30 Uhr und sonntags,
17:00 Uhr, Haus der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Memeler Straße

Kantorei

mittwochs, 19:30 Uhr, Thomashaushaus



Junger Chor „Vokal fatal“

donnerstags, 19:30 Uhr, Thomashaushaus

Michaelschor

dienstags, 19:30 Uhr Michaelshaus



Posaunenchor West

dienstags, 18:00 Uhr, Michaelshaus

Bläserkreis

dienstags, 18:00 Uhr, Martinshaus

Kindermusiktheater

projektweise, freitags 15:00 Uhr, Thomashaushaus



CVJM

Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Öffnungszeiten

Montag 16:00 - 19:00 Uhr
Mittwoch 16:00 - 19:00 Uhr
Freitag 16:00 - 19:00 Uhr

Die Kletter- und Abseilgruppen treffen sich nach Vereinbarung

Mitarbeiterkreis:

Donnerstag 19:00 - 20:30 Uhr

Disco:

1 x im Monat - Freitag - Termin im Schaukasten

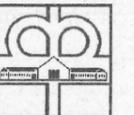
Martinskeller:

Teams f. Rolling Magazin: Treffen nach Vereinbarung

Hausbibelkreis:

dienstags 19:30 Uhr;
Kontaktadresse: Ehepaar Wiens,
Steinweg 1, Espelkamp, 05772 - 5346

Evangelische Anstaltskirchengemeinde Ludwig-Steil-Hof Gottesdienst



jeden Samstag 9:45 Uhr im Volkeninghaus

Altentagesstätte

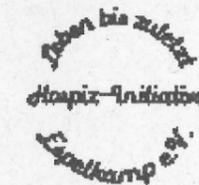
montags bis freitags,
14:30 - 17:30 Uhr, Bürgerhaus

dienstags und mittwochs

Mittagstischangebot mit Anmeldung



Hospitz-Initiative Espelkamp e.V.



Rahdener Str. 15
32339 Espelkamp

Tel.: 05772/979270

Fax: 05772/979271

Montag bis Freitag von 9 - 11 Uhr und nach Vereinbarung

Offene Jugendarbeit

Neue Öffnungszeiten im Jugendtreffpunkt Michaelshaus:

Montag: 16:00 bis 20:00 Uhr
Mittwoch: 16:00 bis 20:00 Uhr
Freitag: 16:00 bis 19:00 Uhr



UNDUGU

Laden

Eine-Welt-Laden

im Martinshaus - Rahdener Straße 15

Öffnungszeiten

dienstags 10.00 – 12.00 Uhr

donnerstags 16.00 – 18.00 Uhr